

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.  
1887-1890  
1889**

29.8.1889 (No. 370)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-980860](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-980860)

Die  
„Neue Zeitung“ erscheint  
wöchentlich 3 mal, Dienst-  
tag, Donnerstags und  
Sonnabends.

# Neue Zeitung

Vierteljährlicher  
Abonnementspreis 1,25  
Mark, resp. 1,50 Mark.  
Inseratenpreis für die  
dreizehnpfeilige Zeile  
15 Pfg.

für das Großherzogthum Oldenburg.

N<sup>o</sup>. 370.

Donnerstag den 29. August.

1889.

## Abonnements-Einladung.

Wir laden hiermit zum Abonnement auf die „Neue Zeitung“ für den Monat September höflichst ein. — Abonnementspreis mit freier Zustellung ins Haus oder per Post 45 Pfg.]

Die Expedition d. „Neuen Zeitung“

## Politische Tageschau.

— Moloch hungert. In der „Köln. Ztg.“ findet sich folgender offiziöse Wink mit dem Zaunprahl: „Frankreich gleicht in Bezug auf seine Heeresorganisation dem Manne, der nach dem Brande sein Haus von Grund auf neu baut. Die Mittel hat er in reichem Maße, er baut nach einheitlichem Plan, alle Fortschritte der Technik werden benutzt, den größten Anforderungen, welche in absehbarer Zeit herantreten können, wird Rechnung getragen. Die deutsche Armee beruht auf den alten Grundlagen der preuß. Wehrverfassung, ein Anbau nach dem andern ist hinzugekommen, hier ragt ein Erker hervor, dort springt die Baufucht zurück. Wohnlicher ist es sicher in unserem Hause, aber für den großen Massenbetrieb eines Fabrikgebäudes eignet es sich weniger. Es scheint die höchste Zeit, zu untersuchen, ob nicht einzelne Theile umgebaut, andere erweitert und verstärkt werden müssen, vielleicht ein ganzer Stock aufzusetzen ist.“ Bekanntlich war schon die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke im Jahre 1877 und das neue Wehrgesetz von 1888 mit Rücksicht auf das damals in Vorbereitung begriffene neue franz. Gesetz erlassen worden.

— Gegenüber den Auslassungen der offiziellen und Kartellpresse, welche jedenfalls in höherem Maße die Werbetrömmel für den Moloch „Kriegsbudget“ schlagen und die gegenwärtige Armeeargumentation als ungenügend hinstellen, dürfte es am Plage sein, die Rede des Fürsten Bismarck am 6. Febr. 1888 über das Verhältnis der deutschen und franz. Wehrhaftigkeit ins Gedächtnis zurückzurufen. — Fürst Bismarck sagte:

„In der Qualität können sie es uns nicht nachmachen. Die Tapferkeit ist bei allen zivilisirten Nationen gleich; der Russe, der Franzose schlage sich so tapfer wie der Deutsche, aber unsere Leute, unsere 700 000 Mann sind kriegsgewohnt, rompus au metier, ausgebildete Soldaten, die noch nichts verlernt haben. Und was uns kein Volk der Welt nachmachen kann: wir haben das Material an Offizieren und Unteroffizieren um diese ungeheure Armee zu kommandiren. Das ist, was man uns nicht nachmachen kann. Dazu gehört das ganz eigenthümliche Maß der Vorbereitung, der Volksbildung in Deutschland, wie es in keinem anderen Lande wieder vorkommt. Wir haben mehr Offiziersmaterial und Unteroffiziersmaterial als irgend ein anderes Land, und wir haben ein Offizierskorps, welches uns kein anderes Land der Welt nachmachen kann. Darin besteht unsere Ueberlegenheit und ebenso in der Ueberlegenheit unseres Unteroffizierskorps, welches ja die Stütze unseres Offizierskorps bilden. Wenn andere Armeen gleiche Truppenmassen, wie wir sie hiermit schaffen, mit Offizieren und Unteroffizieren besetzen sollen, so werden sie unter Umständen genöthigt sein, Offiziere zu ernennen, denen es nicht gelingen wird, eine Kompagnie durch ein enges Thor hinauszuführen, und noch viel weniger, die schweren Obliegenheiten zu erfüllen, die ein Offizier seinen Mannschaften gegenüber hat u. s. w.“

Fürst Bismarck beurtheilt also die deutsche Armee als einen großen, allmählig entwickelten, fest in sich geschlossenen Organismus, während die jetzigen Alarmrufe sich mit dem Vergleich der rein äußerlichen Verhältnisse, der Zahl, der Symmetrie der Formationen u. dergleichen begnügen und dahin gelangen, der franz. Armee den Vorzug zu geben, weil Frankreich den doch sehr zweifel-

haften Vortheil hat, daß es nach dem Kriege von 1870/71 sich erst eine ganz neue Armee schaffen mußte.

— Um die Aufhebung des Patzwanges in Elsaß-Lothringen zu erbitten, ist vom Vorstand des Landesausschusses während der Anwesenheit des Kaisers in Straßburg eine Audienz nachgesucht worden. Nach dem „Elsässer Journal“ hat der Kaiser antworten lassen, daß seine Zeit so knapp bemessen sei, daß es ihm unmöglich sei, den Vorstand des Landesausschusses zu empfangen. Hingegen sei er gerne bereit, ein Immediatgesuch über die betr. Fragen entgegenzunehmen. Donnerstag Nachmittag, in einer aus den Herren Dr. Joh. Schlumberger, Jörn v. Bulach (Vater), Baron Charpentier, Kennig, Baron Jörn v. Bulach (Sohn), Köchlin, Petri, Mieg-Köchlin, v. Schauenburg, Julius Klein, Günzert, G. Fischbach, Grad und Massing zusammengeleiteter Versammlung, sind die Punkte berathen worden, die im Immediatgesuche Aufnahme finden sollen, und es wurde einer der anwesenden Herren beauftragt, das Gesuch zu entwerfen. Dieses ist in kurzer Berathung genehmigt worden und wird demnächst dem Kaiser übergeben werden. Das Gesuch zählt alle wohlbekannten Gründe gegen den unzumuthbaren Patzwang auf. Die Abgeordneten hoffen, daß der Kaiser die von ihnen vorgebrachten Gründe würdigen und das Gesuch günstige Aufnahme finden wird. Das „Els. Jour.“ fügt dieser Mittheilung noch folgende Bemerkung hinzu: „Der Kaiser wird vielleicht geruhen, zu allen guten Gründen noch einen sehr beweiskräftigen hinzuzufügen, nämlich daß es gegenüber einer Bevölkerung, die sich so betrügt, wie es die Straßburger in den drei letzten Tagen gethan hat, keiner Ausnahmsregeln bedarf, um dieselbe zur Achtung des Gesetzes und aller politischen und sonstigen Rücksichten, welche der Ausfluß der Verhältnisse und der Lage unseres Landes sind, anzuhalten.“ Diese Bemerkung erscheint sehr durchschlagend und wird sicherlich auf den Kaiser selbst ihres Eindrucks nicht verfehlen. Wenn nur nicht die Berather der Krone mit jener Argumentation, welche wir in der 11. Jahrb. Geschichte des Sozialistengesetzes unzählige Male gehört haben, darauf antworten: „Gerade das vortreffliche Betragen der Straßburger ist der schlagendste Beweis für die gute Wirkung des Ausnahmegesetzes und deshalb muß dasselbe erst recht aufrecht erhalten werden!“

— Können Sozialdemokraten mit Einquartierung belegt werden? Nach der „Wurzener Ztg.“ hat ein dortiger Sozialdemokrat gegen die Einquartierung reklamiert mit der Ausführung, daß die Militärbehörde den Soldaten streng den Verkehr mit den Sozialdemokraten verboten habe und daß sie in Folge dessen unmöglich damit einverstanden sein könne, wenn ein Soldat einen ganzen Tag lang diesen „gefährlichen Umgang“ genieße. Außerdem lägen in seinem Zimmer eine ganze Menge zwar nicht verbotener, aber nach Meinung der Militärbehörde doch höchst gefährlicher Schriften herum, die zu verwickeln er keine Veranlassung habe. Der Gemeindevorstand hat darauf noch keinen Bescheid ertheilt. Zum Steuern- u. Lasten-Tragen sind sowohl die Sozialdemokraten als die soz. Reichsfeinde (Freisinnigen) gut genug.

— England u. Amerika sollen auf den vernünftigen Gedanken verfallen sein, ihre Streitigkeiten wegen des Pelzrobberfanges im Behringmeere einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Wenigstens behauptet der „Newyork Herald“, dies in Erfahrung gebracht zu haben. Da schon weit wichtigere Streitigkeiten zwischen den beiden Staaten auf solche Weise zur allgemeinen Zufriedenheit beglichen worden sind, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß auch diesmal es zu einer Beilegung des an und für sich recht unbedeutenden Zwistes kommen wird, falls sich die Nachricht des amerik. Blattes als wahr herausstellen sollte.

## Aus dem Reiche.

— In Bezug auf die Vorbereitung eines neuen Sozialistengesetzes wird der „Nat. Ztg.“ mitgetheilt, daß hierüber ein Meinungsaustausch zwischen der preuß. Regierung mit den verbündeten Regierungen stattfindet, so daß dieselben über die preuß. Absichten völlig unter-

richtet sein werden, wenn die Angelegenheit an den Bundesrath kommt.

— Für die preussischen Staatsbahnen sind, wie eine Lokalkorrespondenz erfahren haben will, folgende Aenderungen vorgezogen: Die vierte Wagenklasse erhält bequeme Holzbänke. Wagen dieser Klasse werden nur in Lokalzüge und in solche durchgehende Züge eingestellt, welche von der Arbeiter- und Landbevölkerung erfahrungsmäßig viel benutzt werden. Freigeпад fällt ganz weg. Dafür erhält die dritte Klasse Lederbezüge, wie man sie bereits in der zweiten Klasse der französischen Eisenbahnen hat. Der Gepäcktarif soll wesentlich heruntergelezt werden.

— Der deutsche Katholikentag ist in Bochum zusammengetreten. Am gestr. Begrüßungsabend sprach Windthorst seinen Dank für die freundl. Aufnahme aus und sagte, man habe Bochum gewählt, um den Kundgebungen Anderer gegenüber zu zeigen, daß der Katholizismus den Muth habe, seine Fahne hier aufzupflanzen. Die Lohnbewegung betr., sei er der Ansicht, daß das Verhältnis zwischen Arbeitgebern u. Arbeitern auf festeren Grundlagen gegründet werden müsse. In den nächsten Parlamentsitzungen werden er und seine Freunde dieser Bewegung besondere Sorgfalt widmen; die wahre Nächstenliebe sei die Lösung der sozialen Frage. — Zum Präsidenten des Katholikentages wurde Prof. Hertling, zum 1. Vizepräsidenten Porsch (Breslau), zum 2. Vizepräsidenten Kapitularklar Giese gewählt. — Es soll eine Adresse an den Papst vorgeschlagen werden, in der anerkannt werden soll, daß sich die Katholiken in Deutschland nach Jahren schweren Kampfes einer Art von Frieden erfreuen; gleichwohl gelte es, zu wachen, damit dieser Frieden ohne Schaden für die Religion sich mehr und mehr befestige.

— Die abgelösten Mannschaften der Kreuzerfregatte „Carola“, welche an der ostafrik. Expedition theilgenommen haben, entwerfen der „Danz. Ztg.“ zufolge von den Befestigungen der Araber ganz andere Schilderungen, als man bisher in den Zeitungen las. Buschiri wird als ein besonders gefährlicher Gegner geschildert, und solange derselbe nicht unschädlich gemacht ist, dürfte an eine Unterdrückung des Aufstandes durch die Kolonialtruppen kaum zu denken sein.

— Die in Dortmund erscheinende „Westfälische Arbeiterzeitung“ ist auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden, ebenso die in Dresden unter dem Namen „Arbeiter-Verein zu Dresden-Altstadt“ bestehende Vereinigung.

Bremen, 26. Aug. Die Rettungsstation Wangeroo der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 26. Aug. von der hier gestrandeten Fregatte „Gerhardine“, Kapitän Pollmann, mit Petroleum von Geestemünde nach Groningen bestimmt, zwei Personen durch das Rettungsschiff „Großherzogin Alice von Hessen“ gerettet. Das Schiff ist verloren.

## Ausland.

Oesterreich. Wien, 26. August. Der Schah von Persien, welcher das Souper bei dem persischen Gesandten nahm, ist heute Früh mit dem Dampfschiff nach Budapest abgereist. Er verabschiedete sich auf dem Landungsplatze herzlich von Sr. kais. Hoheit dem Grn. Erzherzog Karl Ludwig. Das österreichische Gefolge begleitet den Schah bis an die Grenze nach Podwolo-essyska. Der Schah soll darüber unzufrieden sein, daß er in Wien nicht so bejubelt wurde, wie in Berlin. — In Berlin ist eben der Jubel zu Haus.

— Unter den österreichischen Antisemiten soll eine völlige Spaltung eingetreten sein. Von den Deutsch-nationalen des Herrn Schönerer sondert sich eine Gruppe unter dem Titel: „Oesterreichische Antisemiten“ ab unter Leitung der Abgg. Fuß und Schnarf.

— Der alte Kossuth hat gestern seinen 88. Geburtstag gefeiert; ihm zu Ehren wurde von einem Theile der radikalen ungarischen Opposition eine Kundgebung veranstaltet.

Oesterreich. Budapest, 26. August. Das Befinden des Grafen Andrássy hat, wie die „Frf. Ztg.“ hört, sich verschlimmert, weshalb Professor Cerny aus

Sierzu zwei Beilagen.

Heidelberg behufs einer Operation berufen worden ist. Der Graf macht dabei täglich längere Donaufahrten auf einem gemieteten Dampfer.

Wien, 27. August. Beim 200jährigen Jubiläum des 57. Infanterie-Regiments in Krakau sagte der Korpskommandant, Herzog von Württemberg, in einem Toaste auf die Armee: „Eine innige brüderliche Allianz, unerschütterlich fest, haben Oesterreich-Ungarn und Deutschland geschlossen; geeint stehen sie heute bereit, jeden gegen sie geführten Schlag gemeinsam abzuwehren, und zwar mit Erfolg, denn das verbürgt dieses mächtige Bündniß.“

— Der böhmische akademische Leseverein in Prag ist durch behördliche Anordnung aufgelöst worden. Als Grund der Auflösung wird von dem Organ der Jungtschechen „Narodni Listy“, das Verhalten der Vereinsdeputation auf dem Studentenkongresse in Paris angegeben.

Budapest, 27. August. Gerüchtweise verlautet, Königin-Mutter Natalie werde Morgen nach Belgrad kommen. Alle Gesandten sind nach Belgrad zurückgekehrt, auch der britische, welcher seine kranke Gattin in einem ungarischen Kurort zurückgelassen hat. (Die Meldung scheint uns der Bestätigung sehr bedürftig.)

— Anarchistisches. Die römische Polizei hat einen geheimen Anarchistenbund entdeckt, dessen zahlreiche Mitglieder an einem jüngst verübten Bombenattentat auf dem Colonnplatz beteiligt zu sein scheinen. Der des Bombenwurfs speziell verdächtige Arbeiter Fratini gesteht zu, Anarchist zu sein und einen Handstreich gegen eine römische Bank geplant zu haben. Sein Bruder ist Lieutenant in der Armee. — Nach einer andern Nachricht war das Bombenattentat gegen die österreichische Botschaft gerichtet. Als der Attentäter aber die Bombe in ein Kellerfenster des Botschaftsgebäudes werfen wollte, entfiel sie seinen Händen und rollte in die Menschenmenge. Bezeichnend ist, daß der Attentäter Fratini Anarchist und Freidentist in einer Person ist, derselbe unterzeichnete sogar jüngst die Protestkundgebung gegen die Auflösung des irredentistischen Comitees durch die Regierung.

Frankreich. Die französische Regierung erteilt der „Post“ zufolge Instruktionen, um die Austheilung boulangistischer Wahlpapiere zu verhindern; Plakate, welche ein neues boulangistisches Organ „La République“ unter Leitung Vergoinns ankündigten, wurden abermals.

— Der vielgenannte Grenzkommissar Schnaebel, welcher 1886 von dem Berliner Kommissar v. Tausch wegen Spionage verhaftet und später wieder freigelassen wurde, ist dem „Petit Journal“ zufolge an die Pariser Präfectur verlegt worden, um dort die Fremdenpolizei zu leiten.

Frankreich. Boulanger und Dillon wurden am Montag von dem Rath der Ehrenlegion, gemäß dem Dekret von 1852, aller Rechte und Ehren ihres Grades entkleidet. — Vom Schwurgericht wurde gegen den Redakteur der „Bataille“ auf Klage, des Obersten Wicent des früheren Leiters des Rundschasterbureaus im Kriegsministerium, wegen Verleumdung und öffentlicher Beschimpfung verhandelt. Der Redakteur wurde, da er trotz erhaltener Vorladung ausblieb, ohne Wahrspruch der Geschworenen vom Gerichtshof zu einem Monat Gefängniß und 1500 Frks. Geldbuße verurtheilt.

Frankreich. Paris, 27. August. Die Pariser Kandidatenliste der Boulangisten zeigt fast lauter ausgesprochene Revanche-Männer; aufgestellt sind die größten Revanchechreiber der Boulangistischen Organe, wie Nicot, und Mermeiz (Chefredakteur der „Socarde“) und die eifrigsten Mitglieder der Patriotenliga; auch General Thibaudin kandidirt als Boulangist.

— In Frankreich ist unter dem 15. d. M. ein neues Gesetz über die Modalitäten beim Weinverkauf veröffentlicht. Es darf danach nur reiner, aus frischen Trauben gepreßter Wein die Bezeichnung als „Wein“ führen, während solcher mit Zusatz von Wasser und Zucker oder solcher aus trockenen Trauben mit Wasserzuzug hergestellter Wein den entsprechenden Vermerk auf dem Etiquett sowie auf der Faktura zu tragen hat. Zu widerhandlungen verfallen der auf die Verfälschung von Nahrungsmitteln gesetzte Strafe.

Rußland. Petersburg, 26. August. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) Der Rücktritt des Prinzen von Oldenburg vom Kommando des Gardekörps wird auf dienstliche Differenzen zwischen ihm und seinem militärischen Vorgesetzten, dem Großfürsten Vladimir, zurückgeführt, welche sich im Laufe dieses Sommers wesentlich zugeipigt haben sollen.

Rußland. Der Zar und die Zarin mit allen ihren Kindern sind gestern um 6 Uhr Abends von Peterhof nach Kopenhagen abgereist. Ferner sind die Aussichten, daß der Papst auf Reisen geht, wieder einmal gestiegen. Wenigstens hat der römische Berichterstatter eines englischen Blattes „gewisse Vorbereitungen“ erschnüffelt. Daß der Schah noch immer auf Reisen ist, haben wir vor einigen Minuten erst aus einem Wolffschen Telegramm ersehen, haben aber leider vergessen,

wo er sich gerade befindet. Jedenfalls liegt also Grund zu der Hoffnung vor, daß während der heurigen Saurenszeit es dem offiziellen Telegraphen niemals an der ebenso anmuthigen wie erschöpfenden Beschäftigung mit allerhand Fürstenreisen gebrechen wird.

— Zur Lage auf Kreta hört der Konstantinopeler Korrespondent der „Köln. Ztg.“ bezüglich des Inhalts der seitens Rußlands auf das türkische Rundschreiben erteilten Antwort, daß dieselbe zuvörderst der Genugthuung über die Ernennung Schafies zum Generalgouverneur Ausdruck giebt. Dann heißt es, Rußland werde seinen Konsul auf Kreta anweisen, seine Dienste, soweit es deren zur Durchführung seines schweren Werkes bedürftigen sollte, zur Verfügung zu stellen. Rußland hoffe und wünsche, daß das Pazifizierungswerk sich mit möglichster Schnelligkeit vollziehe, sollte dasselbe indessen größeren Schwierigkeiten begegnen, so gebe es die russische Regierung der Erwägung der Porte anheim, ob nicht bei den übrigen Mächten eine Vereinigung der Konsulen zu beantragen sei, welche dem Generalgouverneur als Beirath zu dienen habe. Während diese Antwort seitens des Vertreters des Herrn von Giers dem türkischen Geschäftsträger erteilt wurde, hatte Herr v. Melidow in Konstantinopel bereits den von der Porte abgelehnten positiven Antrag mündlich gestellt.

England. Die irischen Deputirten William O'Brien und Gilhooly wurden wegen Aufreizung mehrerer Pächter zur Nichtzahlung ihres Pachtgeldes zu sechswochentlichem Gefängniß verurtheilt.

Amerika. Eine Wettfahrt über den Ozean. Am 20. d. M. begannen drei Ozeandampfer, der „Teutonic“ von der White Star, die „City of New York“ von der Inman und die „City of Rome“ von der Anchor Linie, eine Wettfahrt von Newyork nach Queenstown. Alle drei Fahrzeuge dampften wenige Minuten nach einander aus dem Newyorker Hafen ab. Die Fahrt gab zu zahlreichen Wetten Anlaß.

## Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, den 28. August.

— Das Gesetzblatt für das Herzogthum Oldenburg bringt eine Bekanntmachung des Staatsministeriums, Departement des Innern, betr. feuerpolizeiliche Vorschriften für Gebäude mit weicher Bedachung. Dieselbe lautet: § 1. Bei Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie anderen zum nächtlichen Aufenthalt von Menschen und Vieh bestimmten Baulichkeiten, deren Bedachung aus Stroh, Reith oder Haide besteht, ist bei Neubauten und Umbekungen das Deckmaterial über sämtlichen Eingängen, wenn solche an den Längseiten sich befinden, in der ganzen Länge der Sparren und außer der Breite der Eingänge noch in einer ferneren Breite von 1,25 Meter an jeder Seite, statt der üblichen Schächte und Weiden, mit starkem, verzinktem Eisendraht an den Dachlatten zu befestigen. § 2. Ueber den Eingängen an den Giebelseiten ist das Deckmaterial der Walmdachseiten in der ganzen Ausdehnung der Walme in gleicher Weise mit verzinktem Eisendraht zu befestigen.

— Der Berichterstatter über den Arbeiter-Kongress in Paris, Hr. Schwarz, sowie der als parlamentarische Stütze von Bant erschienene Hr. Hug waren, wie aus dem Berichte über die letzte Versammlung in Habels Hotel zu ersehen, voll des Lobes auf die Franzosen. — Wir gehören bekanntlich nicht zu Denjenigen, welche das Revanchegeschrei franz. Zeitungen und franz. Chauvinisten dazu benützen, die Franzosen als „wilde Nation“ hinzustellen; aber lächerlich ist es, zu behaupten, daß in Frankreich überhaupt nicht gegen Deutschland geklagt wird — und Frankreich als Arbeiter-Elorado und die Franzosen als Friedensapostel hinzustellen. — Wo eine Heppresse existirt wie in Frankreich, wo — wie ja der Delegirte Schwarz selbst konstatierte — große Unzüge stattfinden zur Herbeiführung der Revanche — ein solches Land kann man doch nicht als „himmlisches Reich des Weltfriedens hinstellen und ansingen.“ — Eines ist ganz richtig — die Franzosen sind im Durchschnitt lange nicht so chauvinistisch, wie sie von der deutsch-offiziösen und Kartellpresse in oft geradezu haarsträubender Weise hingestellt werden; aber sie sind in Bezug auf ihre Nationalität sehr empfindlich und lassen es den Fremden leicht spüren. — Der Franzose selbst der entragteste, ob Sozialdemokrat, ob Anarchist, ist durchaus Patriot und wenn er von einer „fraternité universelle“ spricht, so meint er darunter, daß Alle „französisch“ verbrüderet werden sollen, — während unsere deutschen Sozialdemokraten, wie dies auch bei der Versammlung in Habels Hotel ersichtlich, sich durch — fast cynische Vaterlandslosigkeit auszeichnen.

—s Unser heutige Schweinemarkt war, wie man zu sagen pflegt „flau“. — Nachdem die enorm hohen Preise, für fette Schweine, etwas gesunken sind, wurden auch für Ferkel auf dem Markte hies. bedeutend niedrigere Preise bedungen. Der Handel mit Schweinen, der so außerordentlich fluktuirte, scheint seinen Höhepunkt erreicht zu haben und die kaum zu motivirenden

hohen Preise werden hoffentlich nach und nach im Sinken bleiben.

—s Der Bauplatz an der Mattenstraße, neben dem Westerloyengang, der bereits seit einem Jahre unbenutzt, mit seinem eklhaften Dauschmutz dasiegt, macht auf sämtliche Passanten einen so widerwärtigen Eindruck, daß es doch endlich an der Zeit sein möchte, diesen Schmutzhaufen, der die Straße verunziert, durch eine Planke zu verdecken, oder sonst Wandel zu schaffen.

—\* Wie wir erfahren, wird am 2. Sept. doch noch eine kleine öffentliche Feier des Sedantages stattfinden, indem von der Heiligengeiststraße aus ein Lampionfackelzug von Kindern durch die Stadt projektirt ist. Ein Musikcorps ist schon fest engagirt, wie uns aus sicherster Quelle mitgetheilt wird, und beginnt der Abmarsch Abends um 7 1/2 Uhr. — Mehrere Kinder haben sich schon zur Theilnahme angemeldet.

## Strafkammerurtheil vom 28. Aug.

Heute stand der Redakteur des „Nordb. Volksbl.“, welches bekanntlich als Arbeiter Organ in Bant erscheint wegen Ehrenbeleidigung vor Gericht, indem derselbe einen Artikel veröffentlichte, nach welchem ein Kapitän Möller früher Hafenkapitän in Wilhelmshaven und der Schiffsoffizier Thomsen beschuldigt wurden, Teppiche und Segel auf die Seite gebracht zu haben und mit dem Ablohnungsgeld pro 500 M. von jedem Matrosen von Shangai nach Australien verschwunden zu sein. — Der Angeklagte, welcher nachzuweisen suchte, daß er in gutem Glauben auf eine vertrauenswürdige Person gehandelt und daß der Artikel nicht zum Drucke bestimmt, sondern durch Zufall in Satz gekommen, wurde trotz einer vortrefflichen Vertheidigung seines Rechtsanwalts zu 6 Mon. Gefängniß verurtheilt.

Aus Birkenfeld, 25. August, berichtet die „Köln. Ztg.“: Auf seiner gestrigen großen Fahrt kam der Großherzog von Oldenburg u. a. auch nach Türkismühle, woselbst die dem eben angekommenen Arbeiterzuge entgegenstehenden Bergleute ihm eine herzliche Rundgebung bereiteten. Der hohe Herr erkundigte sich in leutseligster Weise bei den Bergleuten, welche von den beiden gewünschten Fortsetzungen der Bahnlinie Trier-Hermesfeld ihnen die angenehmere sei, worauf die Arbeiter erwiderten, daß ihren Interessen nur die Fortführung der Hochwaldbahn nach Türkismühle entspreche. In Birkenfeld selbst sucht man den Großherzog für die Linie Hermesfeld-Birkenfeld zu interessieren. Man darf daher gespannt sein, für welche der beiden Linien die Entscheidung fällt. — Heute Morgen besuchte der Großherzog den Gottesdienst und nahm Nachmittags 2 Uhr unter jubelnden Hochrufen der zahlreich erschienenen Einwohner von seiner zeitweiligen getreuen Residenzstadt Abschied. Der Großherzog fuhr im Wagen über Burgbirkenfeld, wo ein festlicher Empfang stattfand, Hoppstätten und Dienstweiler nach Station Birkenfeld-Neubrück, von wo aus der hohe Herr die Bahnreise antrat.

II Gedeucht. Wie man hört sind von verschiedenen Orten an den Schöpfer unseres „Kaiser Friedrich-Denkmal“ Gesuche um Fertigstellung einer gleichen Statue ergangen, Hr. Albrecht wird 3 Statuen zugleich fertigen und werden als Empfänger die Ortsgemeinden Varel, Lilienthal an der Weser und Osterburg genannt. Auch Zwischenahn und Westerheide beabsichtigen ein Denkmal unseres allverehrten Kaisers Friedrich herstellen zu lassen. Der hies. Kriegerverein hat die anlässlich der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und Sr. K. G. dem Großherzog erhaltenen Dankdepeschen einrahmen lassen, und zum bleibenden Andenken im Vereinslokale aufgehängt. — (Wie es scheint, ist von Sr. Maj. dem Kaiser eine Antwort auf die Depesche des Gedeuchter Kriegervereins, betreffend die „Einweihung des Denkmal“ Ihres hochseligen Vaters, nicht eingegangen.)

Stützgras. Bei dem Bezirksvorsteher Budde meldete sich in der Nacht vom 26./27. ein völlig nackter Mann, welcher anscheinend am Delirium tremens litt. Er gab an, daß er Joseph Bahlmann heiße, zuletzt in Walsrode gearbeitet und nicht wisse, wie er hierher gekommen, noch wo seine Kleidung geblieben sei. Er gab ferner an, daß er ein Arbeiter sei und aus Kloppenburg stamme. Budde versah ihn mit Kleidung und lieferte ihn am folgenden Tage nach Delmenhorst. Ein nasser Bruder wird er ohne Zweifel sein, da er seinen Zustand selbst daraus erklärt, daß er seit einigen Tagen keinen Schnaps erhalten habe. (D. K.)

Feuer, 27. Aug. Das am vorigen Sonntag stattgefundene Feuerwehrgeschehen verlief günstiger, als es am Morgen den Anschein hatte, wo Gott pluvius als unerwünschter Festgenosse einzog, glücklicherweise aber Nachmittags zum Festzug seine Thätigkeit einstellte und der Festzug, welcher um 4 Uhr seinen Anfang nahm, bei günstiger Witterung seinen Marsch durch die Stadt machte. An demselben beteiligten sich die Vereine von Verne, Brake, Kloppenburg, Elsfleth, Gens, Emben, Leer, Lönigen, Neustadtgödens, Oldenburg (3 Feuer-

wehren mit ca. 100 Mann), Barel, Wilhelmshaven und Jever mit im Ganzen 400 Mann. An dem Knabenschulgebäude führte die hies. Feuerwehr eine Uebung aus, bestehend in Lösch- u. Rettungsarbeiten. Nach Beendigung derselben bewegte sich der Zug nach dem Schützenhof, wo ein Konzert u. Kommerz stattfanden und Abends schloß ein Ball in Bucks Hotel das Fest. In der Delegirten-Versammlung wurde Verne als nächster Festort im Jahre 1891 gewählt.

**Güdens, 25. Aug.** Dem Landwirth B. Harms hies. ist vor einigen Tagen auf der Weide ein Hind durch Blitzschlag getödtet worden.

**Barel, 26. Aug.** Unser Reichstagsabgeordneter Hr. Albert Träger, der in den nächsten Tagen über seine Thätigkeit im Reichstage Bericht erstatten wird, spricht: 1. am Freitag, den 30. d. M., Abends 8 Uhr, in Westerstede im Saale des Hrn. Grabhorn, 2. am Sonnabend, den 31. d. M., Abends 7 Uhr, in Oedevecht im Saale des Hrn. Schröder, 3. am Sonntag, den 1. Sept., Nachm. 4 Uhr, in Jever im Saale des Hotel Buck, 4. am gleichem Tage, Abends 8 Uhr, in Bant im Saale des Hrn. B. Hug, 5. am Montag u. Dienstag wird Hr. Träger bei uns in Barel verweilen und von hier aus Ausflüge in Barel's herrliche Umgegend machen. Am Montag Abend findet im „Outjadinger Hof“ zu Ehren Hrn. Trägers ein Kommerz statt. 6. Am Mittwoch, den 4. Sept., Abend 8 Uhr, spricht Hr. Träger in Brake im Saale der Vereinigung.

**Verne.** Die Herren Lehrer Janßen und v. Seggern werden am 1. Oktober ihren Wohnsitz hier aufgeben. Ersterer wird Hauptlehrer und Organist in Goldenstedt, letzterer Cantor in Wildeshausen.

**Beer, 26. August.** Das Tagesgespräch in hiesiger Stadt bildet augenblicklich der Concurs des früheren Clubwirths August Sander. Der Mann hat es, dem „L. A.“ zufolge, verstanden, in etwa 14 Monaten nicht nur eine Schuldensumme von 12,260 Mk. zu machen, sondern auch noch den täglichen Verdienst, der namentlich im Winter im Club nicht gering ist, durchzubringen. Da es mit dem Konkurs nicht überall seine Wichtigkeit zu haben scheint, wurde dem Sander von Gerichts wegen der Aufenthalt in hiesiger Stadt angewiesen; am Sonnabend Morgen wurde er verhaftet, jedoch Abends 10 Uhr wieder auf freien Fuß gesetzt.

### Allerlei.

**Apolba, 23. August.** Ein trauriger Vorfall ereignete sich dieser Tage hier. Die junge Frau eines angesehenen Bürgers verweilte in den Abendstunden in ihrem Garten. Dabei gerieth ihr eine kleine Fliege in das Auge, was indeß zunächst nicht weiter beachtet wurde. Als die Frau aber am folgenden Morgen erwachte, konnte sie nicht mehr sehen und wurde von den besorgten Angehörigen sogleich nach der Augenklinik in Halle gebracht, woselbst ihr die Mittheilung wurde, daß das eine Auge verloren, die Enthaltung des andern sehr zweifelhaft sei. Man wolle zwar versuchen, es zu retten, verspreche sich aber einen Erfolg nicht. Es wurde eine Vergiftung der Sehnerven festgestellt.

**Karlsruhe, 24 August.** Dieser Tage erlief sich ein Sergeant des hiesigen Train-Bataillons, Nopf, dem wegen eines kleinen Vergehens drei Tage Arrest zu dictirt waren. Der Mann diente bereits elf Jahre und glaubte, durch die Bestrafung sei seine Carriere vernichtet.

**Bern, 26 Aug.** Heute wurden im Bundesrathsgesamte 81 000 Fr. in Banknoten, Gold und Silber gestohlen. Die Summe wurde alsbald unter der Kellertreppe versteckt wieder aufgefunden.

Das neue englische Gesetz gegen den Mißbrauch von Amtsgeheimnissen ist sehr streng und bestraft Beamte, welche sich eines solchen Vergehens schuldig machen, unnachlässiglich und summarisch. Schon das Verweilen in einem Bureau, wo man zu sein nicht befügt ist, behufs unrechtmäßiger Erlangung von Information, wird mit einem Jahr Gefängniß bestraft, mit oder ohne Wahl des Ersatzes der Gefängnißstrafe durch eine Geldbuße und nach Befinden des Gerichtshofes mit einer Geldbuße außer der Freiheitsstrafe. Die Mittheilung oder versuchte Mittheilung irgend einer Information an irgend eine Person, welcher dieselbe zur Zeit im Interesse des Staates nicht mitgetheilt werden sollte, ist ein Vergehen, welches in ähnlicher Weise, wie das erwähnte, bestraft wird. Die unbefugte Annahme von Plänen einer Festung, eines Arsenal's, einer Faktorei, einer Werste oder eines Lagers gilt als ein Vergehen. Das Vergehen der Mittheilung von Amtsgeheimnissen wird eine Felonie, wenn der Empfänger derselben ein ausländischer Staat ist. Die Strafe wechselt in diesem Falle zwischen zweijähriger Haft und lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Scheintödt. Ueber ein seltsames Ereigniß wird aus Neisse vom 22. d. M. berichtet. Gestern, Mittwoch, Nachmittags 1 1/2 Uhr, bewegte sich von Stübendorf aus ein Leichenzug nach dem Pfarvorte Schwammelwitz. Die Arbeiterin Anna Mattner, eine in hohen Jahren stehende Person, welche am Montage

gestorben war, sollte in Schwammelwitz beerdigt werden. Der Sarg stand auf einem zweispännigen Wagen. Neben dem Sarge gingen sechs Träger aus Stübendorf, Nachbarn der Verstorbenen. Nachdem der Leichenzug sich eine Zeit lang fortbewegt hatte, hörten die Träger ein Geräusch im Sarge, gleich einem Krachen. Der Zug hielt. Man öffnete den Sargdeckel und fand die Frau mit offenen Augen im Sarge liegen; an der rechten Seite, an der Stelle, wo die Hand das Bein berührte, fand man die Sterbelleider zerrissen und eine etwas blutende Wunde Stelle; die Frau bewegte den Arm. Davon überzeugten sich die Träger, die Verwandten und alle Leidtragenden. Man legte den Deckel neben den Sarg und kehrte mit offenem Sarge nach Stübendorf zurück. Nachdem der Sarg vom Wagen gehoben war, wurde die Wiedererstandene ins Bett gebracht. Nach kurzer Zeit, als sie sich etwas erwärmt hatte, fing sie zu weinen an; sprechen konnte sie nicht. Donnerstag, früh 6 1/2 Uhr, erwachte sie, trank eine Tasse Kaffee und sprach: „Wie war mir schlecht.“ Weiter konnte sie nichts herausbringen.

Ein unbefriedigter Gläubiger des Schahs. Während in der europäischen Presse augenblicklich so viel von den Diamanten des Schahs von Persien und seinem orientalischen Reichthum die Rede ist, macht es einen doppelt merkwürdigen Eindruck, daß in der skandinavischen Presse von einem Gläubiger des Schahs sehr lebhaft geredet wird. Dieser Gläubiger ist ein Däne von Geburt, Lasse mit Namen, der augenblicklich als Oberst in der englischen Armee steht und beim Vice-König von Indien Dienste thut. Oberst Lasse stand in früheren Jahren im persischen Dienst, den er aus dem Grunde verließ, weil es ihm unmöglich war, seine Gage richtig auszubezahlt zu erhalten. Die ihm zustehenden Summen waren auf einem nicht ganz ungewöhnlichen Wege unter den Händen gewisser Beamten verschwunden. Nur ein kleiner Rest fand sich in den Kassen vor, den man unverfäulterweise dem betrogenen Oberst gegen Ausstellung einer Generalquittung für seine Forderung anbot. Oberst Lasse, dem hauptsächlich die Reformirung der persischen Artillerie zu danken ist, gelang es nicht, mit seiner Forderung durchzubringen, er ist, wie die „Nordischen Blätter“ erzählen, bis auf den heutigen Tag der Gläubiger des diamantenen Schahs geblieben.

### Schiffs-Nachrichten.

26. Aug. Abgeg.: G. Köhne, Bremerhaven, D. Kroog, Gleseth. Angel.: J. Niemann, Bodenwerder, M. Abdicks, Bremerhaven. — 27. Aug. Abgeg.: R. Schnitger, Brake, D. Rose, Bremerhaven. — 28. Aug. Angel.: J. Lührs, Grünendeich.

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Jenny Capelle, Oldenburg, u. J. Louis Kehrman, Coblenz. Helene Dreyer u. Gerh. Haschagen, Zwischenahn.

Geboren: Dem Th. Büsing, Hamburg, ein Sohn. Dem Anton Silers, Ovelgönne, ein Sohn. Dem D. M. Wichmann, Neuenhutorf, eine Tochter. Dem Georg Schroeder, Vernebüttel, eine Tochter. Dem R. Brahms, Oldenburg, eine Tochter. Dem G. Hohn, Oldenburg, ein Sohn.

Gestorben: Frau Cordes, Oldenburg. Mariechen Harms, Hatten. Frau Traut, Ofterburg. Dr. med. Carl Aug. Siegmund, Neuende. Martha Hölzen, Donnerschwee. Louise Sommer, Alse.

Majestäts-Beleidigung. — In der heute gegen den bekannten Goldschmücker Hrn. Chr. Wagner geführten Hauptverhandlung wegen Majestätsbeleidigung, indem derselbe sich in einem Schreiben betreffs Wiederaufnahme seines Processes an den Erbgroßherzog wandte und sich darin unehrerbietige und beleidigende Aeußerungen über den Großherzog erlaubte, was Angeklagter unter Thränen zugab und behauptete, in der Aufregung nicht recht gewußt zu haben, was er schreibt, wurde derselbe unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß und in die Proceßkosten verurtheilt. — Wir kommen in nächster Nummer auf die Verhandlung zurück.

### Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 28. August 1889.		gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,—	105,—	105,55
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,90	103,90	104,45
3 1/2 pCt. Oldenburger Communal-Anleihen (Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)	103,—	103,—	104,—
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	103,—	103,—	104,—
4 pCt. do. do.	103,25	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do. do.	100,25	100,25	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (findbar)	102,75	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	100,25	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Landständische Central-Pfandbriefe	101,50	101,50	102,05
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (jezt in % not.)	135,60	135,60	136,40
4 pCt. Culin-Lübecker-Priorit.-Obligationen	103,—	103,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	103,60	103,60	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887	102,60	102,60	—
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe v. 87 u. 88	102,70	102,70	103,25
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	93,—	93,—	93,55

4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	104,80	105,35
5 pCt. Italien. Rente (Stücke von 20000 fr. und darüber)	93,45	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	93,55	—
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II. - VI. Serie	90,80	—
4 pCt. Sardin. Eisenbahn-Priorit. II. Serie, garantirt	88,90	89,45
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Priorit. III. u. IV. Serie, garantirt	59,10	59,65
(Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/4 % höher.)	—	—
3 1/2 pCt. Schwedische Staatsanleihe von 86	100,80	101,35
3 1/2 pCt. Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe	98,45	99,—
4 pCt. Pfandbriefe der Braunschw.-Pannov. Hypothekenbank	101,95	102,50
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Credit-Aktien-Bank	102,30	—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth- und Wechselbank	101,95	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken Bank	99,15	99,90
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100,—	—
4 pCt. Bielefelder Prioritäten	—	—
3 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	104,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,50	101,50
Oldenburgische Landesbank-Aktien	144,75	—
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins v. 31. Dezember 1888)	—	—
Oldenburg-Portugies. Dampfsch.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar 1889.)	—	—
Oldenburgische Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar 1888.)	—	—
Warpspinnerei-Stamm-Aktien Stücke à 1000 Mk. (franco Zins)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,70	169,50
Wechsel auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,41	20,51
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21
Holl. Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—
An der Berliner Börse notirten gestern	—	—
Oldenburger Spar- und Leih-Bank-Aktien	133,75	% G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	1060	Mk. G.
Oldenb. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück	1060	Mk. G.
Discount der Deutschen Reichsbank	3	pCt.

## Anzeigen.

### Neue Gmder Vollheringe

besonders große, schöne Waare empfiehlt  
**Franz Wode, Staufr. 20.**

## Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: **Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Die „Volks-Zeitung“ zeichnet sich durch zuverlässige und schnelle Berichterstattung über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie enthält einen reichhaltigen Handelszettel mit ausführlichem Courszettel, unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst u. Wissenschaft und bringt im Feuilleton Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende und belehrende Artikel; ihr reicher Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an größere Zeitungen gestellt werden können.

Die „Gratis-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ stellt sich den größeren illustrierten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Folgende Romane und Novellen gelangen in nächster Zeit zum Abdruck:

„Die Enkel“ von M. Elton. — „Justina“ von M. C. Braddon. — „Willenlos“ von Haidheim. — „Die Kartenschlägerin“ von L. von Sacher-Masoch. — „Zerlucht“ von Clara Steinig. — „Durch Klippen“ v. A. Schmidt.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einzahlung der Abonnements-Quittung — „Volks-Zeitung“ schon von jetzt ab unter Kreuzband, sowie einen vollständigen Abdruck des mit so außerordentlich großem Beifall aufgenommenen Romans „Der Katensteg“ von H. Sudermann unentgeltlich. Probe-Nummern senden wir auf Verlangen gratis und franco.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten zum Preise von 1 Mark 50 Pfennig pro Monat September entgegen.

### Berlin W.

Expedition der „Volks-Zeitung“,  
Lützowstraße 105 u. Kronenstraße 46.

Der Reichstagsabgeordnete des 2. oldenburgischen Wahlkreises,  
**Herr Albert Träger aus Nordhausen,**  
 wird am **Sonabend, den 31. August, Abends 7 Uhr,** im Saale des Herrn Schröder in Gede-  
 wecht in

## öffentlicher Volksversammlung

über seine Thätigkeit im Reichstage Bericht erstatten.  
 Alle Wähler werden freundlichst hierzu eingeladen.  
 Namens des Ausschusses der freisinnigen Partei im 2. oldenburgischen Wahlkreise:  
**Arnold Guchting, Vorsitzender.**

## Oldenburger Consumverein e. G. Geschäftsöffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffneten in dem neu angekauften, früher Brummer'schen Hause Kurwisch-  
 straße 14 eine **G. Verkaufsstelle** und empfehlen selbige angelegentlichst.

### Der Vorstand

Ganz. Krito. Otto.

## Auktion.

Oldenburg. **Mittwoch, den 4. September d. J., Morgens 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr auf.,** sollen im Auktionslokale an der Ritter-  
 straße hieselbst, folgende Sachen, als:

6 Sophas, 4 Divans, 6 Sessel, 3 Chiffoniere,  
 3 Kleiderschränke, 2 Eschkränke, 3 Kommoden,  
 Bilder, Spiegel, 12 ein- und zweifchl. Bettstellen,  
 6 complete Betten, Rohr- und Polsterstühle, Her-  
 ren- und Damenuhren und Ketten, mehrere Regu-  
 latoren, amerikanische Wanduhren, 30 Knabenan-  
 züge, mehrere Winterüberzieher, Buckskin- und Ar-  
 beitsjosen, Hemde, Kittel u. Unterhosen, **300 Pfd.**  
**Leder** für Schuhmacher passend, ferner eine große  
**Barthie Manufacturwaaren**, als Buckskin,  
 Kleiderstoffe, Inletts, Bettzeuge, Handtücher, Bett-  
 tücher, Baumwollenzug, Flanelle etc.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.  
**F. Leuzner.**

Oldenburg. **Hinrich Cordes** aus Bur-  
 winkel läßt am

**Sonabend, den 14. September d. J.**

**Nachmittags 2 Uhr auf.,**

beim Hause des Gastwirths **Frerichs** hieselbst

**30 bis 40 fette Marschschafe mit  
 voller Wolle**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

**F. Leuzner.**



**Kriegerverein im Ofen der  
 Landgemeinde Oldenburg.**

**Sedanfeier**

im „Grünen Hof“, am **Sonntag, den 1. Sep-  
 tember:**

### Großes Gartenconcert.

Kinderbetustigungen aller Art, sowie Schieß-  
 u. Verkaufsbuden u. s. w.

### Brillant-Fenerwerk.

Abends im festlich hergerichteten Saale

## Großer Ball.

Anfang des Concerts Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Entree zum Concert à Person 30 Pf., zum Ball  
 Abonnement bis 11 Uhr Abends 1 M., von 11 Uhr  
 ab à Tanz 10 Pf.

Freunde und Kameraden werden freundlichst gebeten,  
 uns zu diesem patriotischen Feste mit Ihrem Besuche  
 beehren zu wollen.

Der Reinertrag ist zur Errichtung eines Denkmals für  
 die beiden hochseligen Kaiser Wilhelm I. u. Friedrich III.  
 bestimmt.

Das Denkmal soll auf dem schönen Plage vor dem  
 „Grünen Hof“ errichtet werden.

**Der Vorstand.**



**Reiners  
 Fischhandlung.**

Täglich frisch:

**Schellfisch und Schollen, lebende und ge-  
 räucherter Aale.**

**Vermittlungs- u. Anstalts-Bureau  
 von Dieder. Grube, prakt. Buchhalter,  
 Oldenburg, Bleicherstr. 1.  
 Specieell für Commis und Handlungslehrlinge.**

## Poppe's Heilanstalt,

Oldenburg, Kurwischstr. 10.

Rückgratsverkrümmungen, schiefe Haltung, hohe  
 Schulter, Nervenleiden, Rheumatismus, Gelenksleiden,  
 Verdauungsstörungen, werden mit gutem Erfolg be-  
 handelt.

**Friedr. Poppe,**

Heilgymnastiker und Masseur.

## Nervenschwäche

und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit,  
 Gedächtnisschwäche, Gemüthsstimmung, Herzklopfen,  
 Magenischwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit,  
 Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder u. s. w. be-  
 seitige ich auch in den hartnäckigsten Fällen durch meine  
 rationalen Heilmittel.

**Senden, Chemiker, Hamburg.**

Oldenburg. Für Wilhelmshaven suche ich auf  
**erste durchaus sichere Hypotheken 14000 Mk.,**  
 15000 Mk. und 30000 Mk. zu 4 1/2 bis 5% Zinsen  
 auf sofort oder später anzuleihen.

**J. A. Calberla.**

## Große öffentliche Versammlung

sämmtlicher Zimmerer Oldenburgs u. Um-  
 gegend am **Donnerstag d. 29. August, Abends**  
 7 1/2 Uhr, bei Herrn Gastwirth **Berner**, Achternstraße.

**Tages-Ordnung:**

1. Bureau-Wahl. 2. Vortrag des Referenten K.  
 Duast aus Hamburg über die Nothwendigkeit der ge-  
 werkschaftlichen Organisation, speciell der Verband deut-  
 scher Zimmerer, dessen Nutzen und Bedeutung.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

Oldenburg. Anzuleihen gesucht. Sofort oder  
 später auf ein größeres industrielles Etablissement zur  
**ersten absolut sichern Hypothek 40 bis 50 000**  
 Mark zu 4 bis 4 1/2 pCt. Zinsen, eventuell 20 bis  
 30 000 Mark auf **zweite Hypothek** nach vorin-  
 grossirten 20 000 Mark. Näheres durch

**J. A. Calberla.**

## Liedemann's Vorbereitungs-Anstalt

für die

## Postgehülfsen-Prüfung.

Kiel, Ringstrasse 55.

Junge Leute v. 15 Jahr. an werden sicher vor-  
 bereitet. Falls das Ziel nicht erreicht wird,  
 zahle ich den vollen Preis zurück; bisher  
 430 meiner Schüler die Prüfung bestanden.  
 Augenblicklich 350 Schüler hier, aus Olden-  
 burg 12. An der Anstalt unterr. 30 Lehrer.

Am 1. Oktob. beginnt ein neuer Curfus. Näheres

**J. S. F. Liedemann, Dir.**

Reife, süße ungarische

## Weintrauben

5 Kilo Mk. 2.70 franco sammt Korb gegen Post-  
 nachnahme. Gute Ankunft garantiert.

**Anton Lohr, Weinbergbesitzer.**

Wersich (Süd-Ungarn.)

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend  
 Prospekt gratis,  
**G. Zehmeyer, Nürnberg.**



## Bürgerfelder Krieger-Verein.

am **Sonntag, den 1. September**

## Sedanfeier.

Nachmittags 5 Uhr

**Monatsversammlung,**

wozu die Kameraden mit ihren Damen freundlichst ein-  
 geladen werden.

## Freibier.

Von 7 Uhr an

## BALL.

Bereinsmitglieder haben sich ein Tanzband für 50 Pf.  
 zu lösen. Nichtmitglieder zahlen 1 M. Entree. Bunde-  
 abzeichen und Ehrendecorationen sind anzulegen. Zahl-  
 reiche Betheiligung erwünscht

**Der Vorstand.**

## Probe-Abonnement

auf die

## „Freisinnige Zeitung“

begründet von **Eugen Richter,**

von jetzt bis Ende September nur

**1 Mark 20 Pfennig.**

Man bestelle bei der Post ein Abonnement pro  
**September für 1,20 Mark** und sende die Quit-  
 tung darüber der Expedition, Berlin SW., Zimmer-  
 straße 8, ein, worauf diese bis Anfang September, von  
 wo die Lieferung durch die Post beginnt, die Zeitung  
 unter Kreuzband zustellt.

Gediegene Besprechungen und schnelle Berichterstat-  
 tung über alle Tagesereignisse der inneren und äußeren  
 Politik unter Mitwirkung bekannter freisinniger Abge-  
 ordneten zeichnen die „Freisinnige Zeitung“ aus. —  
 Spannende Erzählungen und Feuilletons, der Berliner  
 Plauderer, Nachrichten über Theater, über Kunst und  
 Wissenschaft, Vermischtes u. s. w. sorgen für das Unter-  
 haltungsbedürfnis der Familie. Ein umfangreicher  
 Kursbericht der Berliner Börse, tägliche Handelsnach-  
 richten und Produktberichte aus Berlin und anderen  
 Plätzen, eine wöchentliche Handelsübersicht u. s. w. fin-  
 den sich für den Geschäftsmann.

Die „Freisinnige Zeitung“ ist durch ein **eigenes**  
**Postbureau** in den Stand gesetzt, ihre Nachtausgabe  
 schon mit den Abendzügen zu versenden und dadurch  
 außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in den  
 neuesten Nachrichten um gegen 12 Stunden vor-  
 anzuziehen.

## Die Buchdruckerei

von

**Adolf Wirth,**

Oldenburg i. Gr.

Rosenstrasse 15.

empfiehlt sich zur Anfertigung  
 sämtlicher

**Buchdruckerarbeiten**

in Schwarz- u. Buntdruck,

als:

Visiten- und Adresskarten, Ver-  
 lobungs- und Einladungskarten  
 wie dergl. Briefe, Menus, Spei-  
 sen- und Weinkarten, Anhänge-  
 und Aufklebe-Etiquettes, Tanz-  
 Ordnungen, Programme, Ein-  
 lasskarten, Memoranden, Rech-  
 nungen, Circulare, Quittungen,  
 Notas, Avise, Gebrauchs-An-  
 weisungen, Placate, Tabellen aller  
 Art, Druck ganzer Werke, Cata-  
 loge, Preis-Courante, Statuten,  
 Jahres-Berichte, Broschüren etc.

## Consum-Verein.

Schmalz: à Pfund 50 Pf.

# Beilage

zu Nr. 370 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 29. August 1889.

## Helenen's Ring.

Nach dem Französischen von E. Sch.  
Fortsetzung.

111.

Ungefähr vier oder fünf Wochen nach den eben erzählten Vorgängen fand in Nizza eine Regata statt, welche eine große Anziehungskraft auf die Bevölkerung ausübte. Auch Herr und Frau d'Orsoff waren nach Nizza gefahren, um die Wettfahrt zu sehen. Madame aber fühlte sich von dem angreifenden Schauspiel und den Wirkungen der Sonnenhitze derart ermüdet und angegriffen, daß sie allein nach dem Hotel zurückfuhr, während ihr Gemahl, eines Spazierganges in frischer Luft bedürftig, den Weg nach Carabacel einschlug. Dort waren Bäume, Schatten, weniger Staub und fast gar keine Menschen. Er war erst ein kleines Stück Weges aus dem Quatier des Anglais herausgeschritten, als ein an die Wand gehefteter Anschlag ihn plötzlich zum Stillstehen brachte. Die Ueberschrift des Plakates hatte seine Aufmerksamkeit erregt:

### „Ein Türkis-Ring.“

Gefunden in der Nachbarschaft von Les Pernes am neunzehnten Januar ein Türkisring. Wer eine genaue Beschreibung des Ringes geben kann und alle Auslagen bezahlen will, kann ihn erfragen bei Emil Picard, Juwelier, Place Massena, Nizza.“

„Das ist sehr komisch!“ sagte Herr d'Orsoff laut. Und dann ging er ein wenig näher, riß seinen Stock nachdrücklich auf den Boden und sagte laut: „Das ist wirklich komisch! Es muß Helenen's Ring sein! Es giebt freilich sehr viele andere Türkis-Ringe, aber nicht in Les Pernes sollte ich meinen, und es ist gerade am dieses Datum, soweit ich mich erinnern kann. Denn trotz alledem, die Geschichte von dem Bauernmädchen, welches auf den Kirchenstufen schlief, war Unfian. Ich hätte darauf geschworen. Sie hat ihn verloren, einfach verloren. Warum konnte sie mir das nicht sagen?

Nein, sie muß mich ärgern, mich auslachen, mit mir spielen und sich die ganze Zeit in ihr Fäustchen lachen!

„Also zu erfragen bei Herrn Emile Picard, Place Massena. Ich werde gleich dorthin gehen und meinen Spaziergang später machen.“

Herrn Picard's Laden war so voller Leute, daß Fürst d'Orsoff eine Weile draußen wartete, seine Cigarette fertig rauchte und sich damit unterhielt, den Inhalt des Schaufensters zu mustern. Er betrachtete so aufmerksam eine zierliche Korallenbroche, daß er es zuerst nicht bemerkte, wie ihm jemand die Hand entgegenhielt.

„Monsieur — Monsieur!“

„Wie? O Pardon!“ sagte er höflich Platz machend.

„Ist dies Monsieur's Taschentuch“, fragte der Eigenthümer der Hand.

Der Sprecher war ein großer, schwarzhaariger junger Mann mit bronzener Gesichtsfarbe, ein so seltener Typus von provencalischer Schönheit, daß Herr d'Orsoff, welcher eine Bildergalerie von einigem Ruf hatte und eines künstlerischen Blick besaß, von plötzlicher Bewunderung ergriffen wurde.

„Das ist ein Typus!“ dachte er bei sich selbst und starrte den Mann an. Und in der That konnte es nichts Vollkommeneres geben, als dieses dunkle, glutdurchhauchte Gesicht, welches gegen ihn gekehrt war. Nichts Funkelnderes und doch nichts Weicheres, als den Blick der prachtvollen Augen, nichts Reicher in Farbe als die klare, olivenbraune Haut oder das glänzende, schwarze Haar, nichts Grazieöseres, als die ganze Haltung von Kopf und Körper.

„Ist dies Monsieur's Taschentuch?“ fragte der Mann zum zweitenmale mit einem leichten Stirnrunzeln und einer ungeduligen Bewegung der Hand.

„Ich bitte Sie um Verzeihung.“ sagte der ältere

Herr. „Ja es ist das meine — habe ich es fallen lassen? Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen!“

„Bitte!“ sagte der Andere roth werdend, dann berührte er seine Mütze und lief fort.

„Da geht ein Typus. Er wird auch wirklich roth“, sagte Herr d'Orsoff, hinter ihm herstarrend. „Ein regulärer Adonis! Gebt jenem Burschen Erziehung, Tournüre, Selbstbewußtsein, einen Schneider erster Classe — bah. Er wird nicht halb so prächtig sein.“

Und hierauf bemerkend, daß der Laden leer war, trat er ein und begann seine Nachforschungen.

„Monsieur kann den Ring beschreiben?“ fragte der Juwelier, als er den Zweck des Besuchs erfahren hatte.

„Gewiß, der Meine hat sieben Steine.“

„Richtig. Und die Fassung?“

„Ein glatter Goldstreifen, vollkommen glatt.“

„Ja. Dick oder dünn?“

„Sehr dick und flach, nicht rund, an einem der Steine ist ein Stück ausgebrochen und einer ist von viel matterer Farbe, als die anderen. Der ausgebrochene ist einer der Endsteine und der blasse der mittelste.“

„Ich bitte um Verzeihung, wenn ich noch eine wichtige Frage stelle“, erklärte der Juwelier. „Ist irgend etwas in die Innenseite des Ringes graviert?“

„O, ja, das Monogramm „H. D.“, klein, verschlungen.“

Der Juwelier stützte sich mit dem Daumen seiner Hand auf den Ladentisch.

„Dann ist es Ihr Ring. Und wenn dies Ihr Ring ist, dann muß der Andere ein Dieb sein —“

„Welcher Andere?“

„Ein sehr brünetter Mann, welcher soeben hier gewesen ist, um wegen des Ringes nachzufragen.“

„Jenen Ring — meinen Ring?“

„Monsieur haben einen Kammerdiener?“ Könnte er es sein?“

„Mein Kammerdiener ist treu ... Fahren Sie fort ... Ein Mann, sagen Sie — was für ein Mann?“

„Die Sache ist so. Nicht fünf Minuten vor Ihnen kam ein junger Mann in meinen Laden und fragte nach dem Ringe. Er gab mir jede Einzelheit, die richtige Anzahl der Steine den ausgebrochenen am Ende, den blaffen in der Mitte, den einfachen, flachen Goldstreifen, das Monogramm sogar, nur dort war ein Fehler. Er wußte, daß ein Monogramm da war, oder auf alle Fälle Buchstaben irgend einer Art, aber er sagte, er hätte niemals daran gedacht, sie genauer anzuschauen. Das, mein Herr, schien mir seltsam.“

Herr d'Orsoff war sprachlos.

„Monsieur ist überrascht? Wenn nicht der junge Mann in irgend einer Weise bekannt mit Monsieur ist, so —“

„Wie sah er aus ... Wie ein Gentleman?“

„Raum ... Sehr groß, gebräunt und sehr schön ... D, was das anlangt — er könnte ihn gestohlen haben ... man kann sich nicht immer auf das gute Aussehen verlassen.“

„Aber ... der .. der Ring wurde nicht gestohlen, er wurde verloren.“

Dem Fürsten kam eine Idee. Helene hatte ihn verloren und der junge Mann hatte ihn gefunden — das war es.

„Und der junge Mann hob ihn in Bernes auf, sagen Sie —“

„Hob ihn auf? Durchaus nicht! Er verlor ihn in Bernes — und hatte ihn augenscheinlich einige Tage in seinem Besitz, denn er war im Stande, ihn genau genug zu beschreiben. Nein, die Person, welche ihn fand, war ich selbst.“

„Sie ... Sie fanden ihn?“

Herrn d'Orsoff's Theorie war nicht stichhaltig, schien es.

„Gewiß. In Les Bernes.“

„In Les Bernes? Auf dem Boden liegend?“

Natürlich. Es bleibt also nur übrig —“

„Einen Augenblick,“ unterbrach Herr d'Orsoff. „Ich verlor ihn. Der junge Mann fand ihn. Dann verlor er ihn wieder, und Sie hoben ihn auf?“

„Wie kann das sein?“ entgegnete der Juwelier.

„Er erzählte mir, ein junges Frauenzimmer habe ihm den Ring gegeben. Er trug ihn einige Tage an sei-

nem kleinen Finger und dann verlor er ihn. Er hat ihn nicht gefunden. Er hat ihn von einem jungen Frauenzimmer bekommen!“

„Von einem jungen Frauenzimmer?“ fragte Herr d'Orsoff roth werdend.

„Er erzählte mir,“ fuhr der Juwelier fort, der sich für die Sache sehr zu interessieren schien, — „er erzählte mir, daß er ihn irgendwo in der Nähe der Olivenbäume in Bernes hätte fallen lassen. Und dort gerade habe ich ihn gefunden, und als ich ihm den Ring zeigte, rief er laut aus: „D, wie sie sich freuen wird!“ Ein richtiges Naturkind ... So daß, mit schuldbiger Hochachtung vor Monsieur's Meinung, ich dennoch glauben muß, daß das Mädchen — wer immer sie sein möge den Ring Monsieur's gestohlen haben muß, denn wie anders sollte er in ihre Hände gekommen sein.“

Herr d'Orsoff trodnete den Schweiß von seinem erhitzten Antlitz. „Wenn Sie irgend etwas wissen,“ sagte er, „ich bitte, theilen Sie es mir mit.“

„Ich weiß nichts, mein Herr. Ich weiß nur, daß Sie nach dem Ringe fragten, und daß der junge Mann ebenfalls nach dem Ringe fragte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Marktbericht

vom 28. Aug. 1889.

	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Butter (Waage) 1/2 kg	1 05	Kartoffeln, 25 L.	— 65
do. (Markt) "	1 10	Bohnen, junge, 1/2 kg	— 10
Rindfleisch "	— 60	Stedrüben, per Stück	— 10
Schweinefleisch "	— 65	Wurzeln, 4 Bund	— 10
Lammfleisch "	— 50	Zwiebeln per Liter	— 10
Kalbsteisch "	— 30	Schalotten, per Liter	— 20
Flomen "	— 60	Kohl, weißer, a Kopf	— 10
Schinken, ger. "	— 85	do. rother, "	— 20
do. frisch "	— 65	Blumenkohl "	— 50
Speck, frisch "	— 65	Spitzkohl "	— 20
do. geräuchert "	— 85	Salat, 6 Köpfe "	— —
Mettwurst, ger. "	— 80	Stachelbeeren Liter	— —
do. frisch "	— 60	Johannisbeeren 1/2 kg	— —
Eier, das Duzend	— 60	Erdbeeren, 1/2 kg	— —
Hühner, a Stück	1 20	Bildbeeren, Liter	— —
Feldhühner, per Stück	— —	Spargel, 1/2 kg	— —
Enten, zahme a Stück	1 50	Äpfel z. Kochen, 25 L.	2 —
do. wilde "	1 —	Gurken a Stück	— —
Krametsvögel, "	— —	Loth, 20 Hl.	5 —
Gansen, per Stück	— —	Fertel, 6 Wochen alt	10 —

## Ankunft und Abfahrt der Züge

auf der Station Oldenburg.  
Gültig vom 1. Juni 1889

Von Stationen:	Ankunft.			
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Abends.
Wilhelmshaven	7.35	10.43	1.46	5.08 8.20
Carolinensiel	—	10.43	1.46	— 8.20
Fever	7.35	10.43	1.46	— 8.20
Bremen	7.07	7.49	11.46	2.22 6.05 9.05 12.12 1.37
Nordenham	—	7.49	11.46	2.22 6.05 9.05
Neuschanz	—	7.30	10.52	1.43 — 8.25
Leer	—	7.30	10.52	1.43 — 8.25 9.38
Bohne	—	—	9.46	1.47 — 8.33
Böningen	—	—	9.46	1.47 5.10 8.33
Quakenbrück	—	7.40	9.46	1.47 5.10 8.33
Osnabrück	—	—	9.46	1.47 5.10 8.33

  

Nach Stationen:	Abfahrt.			
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Abends
Wilhelmshaven	8.05	—	12.15 2.35	— 6.18 9.15
Fever	—	8.05	—	12.15 2.35 — 6.18 9.15
Carolinensiel	—	8.05	—	12.15 — — 6.18
Bremen	6.07	7.50	11.00	— 2.00 5.19 — 8.43 9.45
Nordenham	—	7.50	11.00	— 2.00 5.19 — 8.43
Leer	7.13	8.12	—	— 2.40 — 6.10 9.20
Neuschanz	—	8.12	—	— 2.40 — 6.10
Bohne	—	7.55	—	— 2.30 — — 8.33
Böningen	—	7.55	11.00	— 2.30 — — 8.33
Quakenbrück	—	7.55	11.00	— 2.30 — 6.55 8.33
Osnabrück	—	7.55	11.00	— 2.30 — 6.55

## Gasthof

### „Zur gemüthlichen Einkehr.“

Empfehle einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum meine Restauration und Gastwirthschaft zur fleißigen Benutzung. Gut eingerichtete Fremdenzimmer stehen jederzeit zur Verfügung. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Vorzügliche Biere, sowie Liqueure und Weine aus den besten Häusern. Prompte Bedienung und billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

**J. D. Cordes**

Johannisstr. 11, in der Nähe des Pferdemarktplazes.

## Läden zu vermieten.

Oldenburg. Mit Antritt zum 1. Noobr. d. J. habe ich noch mehrere Läden mit und ohne Wohnung an guter Geschäftslage zu vermieten.

J. A. Calberla.